



Studenten unzufrieden mit Verwendung ihrer Gebühren

Studie zeigt schlechte Stimmung auf

Die Studenten in Hamburg sind mit der Verwendung ihrer Studiengebühren besonders unzufrieden. Wie die Universität Hohenheim am Donnerstag in Stuttgart mitteilte, erhielten die Hochschulen der Hansestadt von den Studenten eine Note von 4,76 und schnitten damit im Bundesvergleich gemeinsam mit Nordrhein-Westfalen am schlechtesten ab. Mit einem Durchschnittswert von 4,55 war die Unzufriedenheit allerdings im ganzen Bundesgebiet sehr groß.

Für ihren "Gebührenkompass" befragte ein Hohenheimer Marktforschungsteam an 54 Universitäten in den derzeit sieben deutschen Gebührenländern insgesamt 6150 Studierende. Die besten Werte auf der Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 6 (sehr unzufrieden) erzielten Bayern (4,27) und Baden-Württemberg (4,43).

Unter den 18 Hochschulen mit den unzufriedensten Studenten befinden sich acht im Norden Deutschlands. Ausschlaggebend für die große Unzufriedenheit ist nach Angaben der Universität Hohenheim, dass die Verwendung der Gebühren zu wenig transparent ist. Für die Hochschulen sei es deswegen wichtig, umfassend über die Verwendung der Gebühren zu informieren und den Nutzen für das Studium in den Vordergrund zu stellen.

Die Studierendenvertretung AstA der Uni hatte Anfang der Woche die Ergebnisse ihrer eigenen Umfrage unter den Hamburger Studierenden vorgelegt (die WELT berichtete). Danach ist der Anteil derer, die sagen, sie wüssten, was mit ihren Gebühren passiert, doppelt so hoch ist wie beim "Gebührenkompass". Dies sei aber noch zu wenig. *ddp/flo*